

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

15.3.1819 (Nr. 74)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 74.

Montag, den 15. März.

1819.

Baiern. (Beschluß der Darstellung des Zustandes des Königreichs.) — Sachsen: Pittburghausen. — Württemberg. — Frankreich.
— Italien. — Oestreich. — Amerika.

Baiern.

Am 10. März starb zu München der Rektor der deutschen Philosophen, der berühmte Friedrich Heinrich Jacobi, königl. geheimer Rath und vormaliger Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, im 77. Jahre seines Alters. Ein Rothlauf an der Brust, der sich in den Kopf versetzte, und ihm zuletzt alles Bewußtseyn raubte, war die Ursache seines Todes.

Beschluß der allgemeinen Darstellung des Zustandes des Königreichs: Se. Maj. der König haben ganz neuerlich aus mehreren der vorzüglichsten Aerzte eine obere Medizinalanstalt gebildet, welcher die Aufsicht auf alle Gegenstände der medizinischen Polizei angewiesen ist, und von der mit Grund erwartet werden darf, daß sie die wichtige Aufgabe, sich über alle Medizinal-Institutionen in beständiger Kenntniß zu erhalten, und nöthige Verbesserungen zu veranlassen, nach der wohlthätigen Absicht des Monarchen lösen werde. Bekanntlich kann die Regierung den Nahrungsquellen der Einwohner nur selten durch positive Masregeln nützlich werden; wo aber vollends, wie in den letzten Jahren, die Folgen des Kriegs und ungewöhnliche Naturerscheinungen zerstörend in die häuslichen Verhältnisse eingreifen, da führt es wohl allein zum Ziel, wenn nur, wie schon so oft gesagt worden ist, die Hindernisse, welche der Thätigkeit und Industrie sich entgegen stellen, entfernt werden. In diesem Sinne ist stets, und besonders in den kürzlich vorübergegangenen Jahren, gehandelt worden. Baiern ist ein Ackerbau treibender Staat, und aus dem Zustande der Agrikultur fließt daher die vorzüglichste Quelle seines Wohlstandes. Unaufhaltsam verfolgt die Kultur den geizlich gebahnten Weg zur freien und rastlosen Produktion; Moore, Sümpfe und Heiden verwandelten sich in urbare Hüfen; der rohe Hirt mußte dem verständigen Ackermann weichen; Pflug und Sichel wuchern auf den Gründen, und, wo vorher die gemeinschaftliche Benutzung kaum eine magere Ausbeute gewährt hatte, da gewinnt nun der Einzelne im abgetheilten Besitze reichlichen Segen. Besonders belohnen schon in mehreren übrdlich gelegenen Theilen

des Königreichs verschiedene in der Vorzeit minder allgemein bekannte Ackerprodukte den Fleiß der Eigenthümer. Den Verkehr mit den wichtigsten Erzeugnissen des Ackerbaues haben Se. Maj. der König, nach geläuterten Grundsätzen der Staatswirtschaft, längst frei gegeben; auch hat uns die traurigste aller Erfahrungen, der Mangel, noch tiefer die Lehre eingepreßt, daß man selbst der Noth durch jedes andere Mittel wirksamer zu Hülfe kommt, als durch Zwang. Eine äußerst wohlthuende Erscheinung war es übrigens, in diesen letzten Zeiten des Mangels so viel allgemein regsame Mildthätigkeit und so häufige Züge großmüthiger Menschenliebe zu erblicken. Bei diesem schönen Sinne für Wohlthätigkeit dürfen wir mit Beruhigung erwarten, daß die der nunmehrigen Verwaltungsform in den Gemeinden angepaßten Armeneinrichtungen ihren Zweck nirgends verfehlen werden. Sehr viele Gewerbe im Königreiche sind in den verfloßenen Kriegsjahren aus mehreren allgemein bekannten Ursachen tief gesunken; das Bestreben, diesem Uebel, so viel es in den Kräften der Regierung steht, abzuhelfen, führt zunächst auf die wichtige Frage über ganz freie Bewegung des Kunstfleißes, zeitgemäße Anwendung einer geläuterten Kunststeuer, oder ein drittes schwer aufzufindendes Mittel, welches die beiden Systeme vereinigte. Eine Revision der über Gewerbsangelegenheiten bestehenden Vorschriften scheint dringend notwendig zu seyn; alle Vorarbeiten dazu sind beendet; das Ministerium aber hat Bedenken getragen, die legislative Redaktion der gegenwärtigen ersten Ständesversammlung schon vorzulegen, weil durch die Basis einer festen Städteordnung den Gewerbsfachen überhaupt erst ein sicherer Anhaltspunkt und ein vermittelndes Organ gegeben werden konnte. So lange der Ackerbau noch arbeitende Hände braucht, darf wohl die Fabrikation einen sehr ausgezeichneten Flor im Königreiche nicht erwarten. Die Lage des bayer. Staates vereitelt auch hier alle auf Zwang berechneten Vorkehrungen für Emporbringung der Fabriken, und nur da kann der Staat Vortheil von ihnen hoffen, wo glücklich gewählte Gattung der Fabrikate, Lage und örtliche Umstände, Anwendung von Maschinen, den

Fleiß des vorsichtigen Unternehmers begünstigen. Die vorzüglichsten Zweige des Handels im Königreiche, Transit und Expedition, sind, wie fast allenthalben, durch den Druck der Kriege und die Folgen des Kontinental-systems, in ihren Grundfesten erschüttert worden; in- zwischen darf eine verbesserte Mauteinrichtung die Sorge der Regierung für Straßen- und Brückenbau, und die Thätigkeit der vielen ausgezeichneten Handelsleute im Königreiche gewiß zu bessern Ansichten in die Zukunft berechtigen. Die Verwaltung muß sich nach der Form des Staats richten, und dem Zustande der Zivilisation anpassen. Wie fast in ganz Deutschland, so waren auch früher in Baiern beinahe alle Verwaltungszweige mit der Rechtspflege vereinigt. Das Licht, welches nach einer langen Morgenröthe im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts verbreitet wurde, durchströmte alle Regungen des bürgerlichen Lebens mit einer vorhin nicht geahneten Fülle und Kraft; die einfachen Formen mußten schwinden; der vorhin ruhige Gang der Regierung mußte dem thätigern Leben nachtheilen. Das Räderwerk der Verwaltung mußte im Sinne einer reinen Monarchie gestellt werden, welche damals allein den öffentlichen Verhältnissen und der Pflicht der Erhaltung entsprechen konnte. Nur Einheit im Mittelpunkte durfte aber hier als Prinzip gelten, und es mußten daher im Drange der Zeiten und bei der angesprochenen ganzen Kraft der Regierung auch neu erworbene Gebietsrheile sich dieser Verwaltungsform enger anschließen, als es ihnen meistens nach ihren Ansichten und Gewohnheiten erwünscht seyn mochte. Se. Maj. der König haben durch die Konstitution die Form des Staats geändert, und die Verwaltung hat bereits angefangen, in allen Abstufungen der neuen Richtung zu folgen. Die Ministerien sind überzeugt, und fühlen, daß noch manches zu thun übrig bleibt; in den meisten Fällen werden die Wünsche derselben und die Ansichten der Repräsentanten der Nation sich begegnen, und die unter dem Schutze eines wohlthätigen Genius gewählten Vertreter derselben sollen gewiß nie die redlichste Bereitwilligkeit zum gemeinschaftlichen Wirken für das Beste des Vaterlandes vermissen.

Sachsen-Hildburghausen.

Nach 13tägiger Versammlung hat sich unser Landtag am 20. Febr. wieder vertagt, theils zu Berichtigung einiger Vorarbeiten, theils zur Kostenersparung. Man spricht Gutes von seinen vorläufigen Verhandlungen; die versprochene Bekanntmachung der Protokolle ist aber noch nicht erfolgt. Daß die Stände die einstweilige Forterhebung der bisherigen Abgaben nebst einem mäßigen Beitrag der Rittergüter bewilligten, ist durch eine herzogliche Verordnung vom 17. Febr. bekannt geworden.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. März. Hiesige Zeitungen melden aus Ulm vom 12. d.: Zu der Festungskommission ist wieder ein neues Mitglied, nämlich der kön.

baier. Oberleutnant v. Hermann, angekommen. Mit dem Messen geht es noch immer fort. — Man will in unserer Gegend seit einigen Tagen allerlei Raubgesindel verspüren, wovon man auch schon einiges eingefangen hat.

Frankreich.

Paris, den 11. März. Der König hat gestern von 1 Uhr Nachmittags bis halb 6 Uhr Abends das Conseil der Minister präsidirt.

Heute wird, dem Bernehmen nach, die Deputirtenkammer wieder eine öffentliche Sitzung halten, und darin verschiedene Berichte ihrer Petitionskommission anhören; sie wird sich dann zur Erörterung des von der Pairskammer gefassten Beschlusses wegen allgemeiner Aufhebung des Abzugs- und Heimfallsrechts in einen geheimen Ausschuss bilden. Man spricht auch von einer Kommunikation des Finanzministers in Beziehung auf den die Ausgaben betreffenden Theil des Budget. Man kennt, sagt das Journal des Debats, aus welchem vorstehende Nachrichten entlehnt sind, noch auf keine zuverlässige Art die Zeit, wo die Gesetzentwürfe über die Pressefreiheit, die Journale und die Geschwornengerichte vorgelegt werden; gewiß scheint es aber zu seyn, daß, was auch eins unserer Journale sagen mag, diese Vorlegung im Laufe dieser Woche nicht mehr statt haben wird.

Der Herzog von Wellington und mehrere Personen seines Gefolges, so wie eine Menge Zeugen, größtentheils in den Niederlanden wohnhaft, sind vor das hiesige Assisengericht auf den 5. April, wo die Verhandlungen wegen des bekannten Mordversuchs gegen den Herzog beginnen sollen, vorgeladen. Diese Citationen sind von dem königl. Gen. Prokurator dem Großsiegelbewahrer zugestellt worden, der sie an die Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Großbritannien und den Niederlanden übermachen wird.

Die Marschall Dudinot, Herzog von Reggio, ist von seinem letzten Krankheitsanfalle wieder ziemlich hergestellt; er hat gestern die Freude gehabt, daß ihm seine Gemahlin einen Sohn gebahr.

Im gestrigen Journal General liest man: Wir haben schon gesagt, daß der Herzog von Richelieu die Schule zu Sorreze besucht hat. Die Besuche, die der ehemalige Minister macht, lassen sich eher begreifen, als die, welche er, wie man sagt, von einigen öffentl. Behörden im mittäglichen Frankreich empfängt, da der Herzog, außer der Pairskammer, kein öffentliches Amt begleitet, das ihn von andern Privatpersonen unterscheidet.

Am 26. Febr. veranlaßte zu Vienne im Isere-departement die Ankunft einer Maschine, um das Tuch zu scheeren, einen Aufruhr. Mehrere Tuchscheerer-Gesellen, von dem Pöbel unterstützt, wollten sie zerstören. Die klugen Masregeln der Obrigkeit machten jedoch beizeiten dem Unfug ein Ende. Nun ist die Maschine im Gange, und ersetzt die Handarbeit von 15 Menschen;

da aber das Gerücht gewöhnlich alle Umstände vergrößert, so hatte es geheissen, die Einführung der Maschine würde den größten Theil der Einwohner von Vienne brodlos machen.

Eines unserer Journale kündigt die Ankunft des Grafen Regnault de St. Angely auf seinem Landgute zu Val an.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66, und die Bankaktien zu 1487½ Fr.

Italien.

Am 5. d. trafen Ihre kais. kbn. Majestäten zu Bologna ein, und wurden am 7. zu Florenz erwartet, wo die Frau Herzogin von Parma schon am 5. d. angelangt ward.

Der heil. Vater hielt am 24. Febr. im Quirinal-Palaste die Aschenweihe und die damit verbundenen Zeremonien, welcher Funktion auch noch, nebst vielen Fremden, der Großfürst Michael vor seiner Abreise nach Neapel beiwohnte. — Man wußte noch nicht zu Rom, ob König Ferdinand VII. die Testamente seiner königl. Eltern bestätigen würde, die, ob schon authentisch, einiger Formalitäten ermangeln sollen. — Ein junger Engländer, der Anfangs dieses Monats mit mehreren Landsknechten zwischen Cisterna und Torre tre Ponti von Räubern angefallen worden, Namens Collier, war, nach einer kurzen Krankheit zu Rom gestorben. Man glaubte, daß der Eindruck, den die erlittenen Mißhandlungen und das ganze Ereigniß auf ihn gemacht, zu seinem Tode beigetragen. Der Raub gieng kaum wenige hundert Schritte von einem Pilet Soldaten vor sich, auf welchen der Verdacht der Mitwisserschaft ruht, und die deshalb eingezogen worden sind.

Destreich.

Wien, den 8. März. Se. k. k. Maj. haben den Generalmajor und Brigadier, Joseph Schäffer, in Rücksicht seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistung und bewiesenen Tapferkeit vor dem Feinde, in den erbländischen Adelstand, mit dem Prädikate: von der Malda, taxfrei zu erheben geruht. — Briefe von der steiermärkischen Gränze berichten, daß vor einigen Wochen so ungemein viel Schnee gefallen ist, daß er Straßen und Hohlwege verlegt, und niedere Dörfer überdeckt. In und um Wien gab es wenig Schnee diesen Winter. — Der k. k. privilegirte Buchdrucker Anton Strauß kündigt an, daß so eben bei ihm fertig geworden sey: Geschichte des Feldzugs von 1799 in Deutschland und in der Schweiz. Das vorliegende Werk, sagt der durchl. Verfasser (Erzherzog Karl) in der Vorrede, kann als Fortsetzung desjenigen angesehen werden, welches er im Jahre 1813, unter dem Titel: Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland, herausgegeben hat. In dem Jahre 1799 wurde um den Besitz des höchsten Gebirges gekämpft. Dadurch gewinnt der Feldzug eine Eigenthümlichkeit, die um so

merkwürdiger ist, und eine nähere Beleuchtung um so mehr verdient; da sie uns auf einige neue oder völlig verkannte Wahrheiten des Gebirgskrieges leitet, und Gelegenheit giebt, Vorurtheile zu widerlegen, die bis zur Stunde noch selbst ausgezeichneten Männern für unumstößliche Wahrheit gelten.

Amerika.

Nachrichten aus New-Providence zufolge hatte der sich Oberbefehlshaber der gegen Neugranada bestimmten Expedition nennende Mac Gregor am 16. Jan. sich nach Old-Providence begeben. Man wollte wissen, daß ein Theil seiner Leute bereits St. Martha's sich bemächtigt habe, welches der königl. spanische Gen. Morillo zu räumen für gut gefunden. — Ein Schreiben aus Washington vom 1. Febr. meldet: Von einem achtungswerthen und Zutrauen verdienenden Manne habe ich eben nähere Nachrichten über die Niederlage der Insurgenten bei Cumana erfahren. Es war am 27. Nov., als sie von den königl. Truppen zu Wasser und zu Land aufs Haupt geschlagen wurden; die königl. spanische Schiffsmacht hat die der Insurgenten so gut wie völlig zernichtet; ein Theil derselben ist durch Eatern genommen worden; ein anderer hat sich nach einem kurzen Gefechte ergeben. Es wäre zu wünschen, heißt es am Schlusse dieses Schreibens, daß diese bei dem jetzigen Stande der Dinge sehr wichtige Nachricht sich bestätigen möchte. — Zu Whitehall, im Staate von Newyork, lebt gegenwärtig ein ehemaliger Soldat, Namens Heinrich Francisco, der schon zur Zeit der Krönung der Königin Anna gedient hatte, und jezo 130 Jahre zählt. Er ist noch völlig bei Kräften, sowohl in körperlicher, als in geistiger Hinsicht.

(Eingesandt.)

Mainz, den 4. März. In Nr. 24 der neuen Speyrer Zeitung steht ein eingesandter Artikel, den ich zwar leicht mehrerer Unrichtigkeiten und falscher Anklagen überweisen könnte, wenn ich es, meiner Rechtfchaffenheit vor Gott und den Menschen, also der wahren Menschenwürde, bewußt, dieser gemäß fände, mehr darüber sagen, als: Verzeih ihnen; sie wissen nicht, was sie thun. Aber eine dieser Unrichtigkeiten könnte vielleicht durch den ziemlich dicken Schatten, welchen sie auf mich wirft, auch in denselben ein mir höchst verehrliches, und dem hiesigen Publikum eben so nützliches Institut, nämlich das bischöfliche Seminarium dahier, verzeihen. Diesem zuvorzukommen, erkläre ich, daß ich bei dieser Anstalt in keiner Rücksicht, weder der Kleriker, noch der Schulen, eine Stelle angenommen habe, sondern seit meiner Ankunft dahier privatire, ohne den geringsten Einfluß auf das Seminar zu haben. Der Jesuit Doller verehrt zu sehr den wahrhaft verehrungswürdigen hiesigen Klerus, als daß er sich nicht für verpflichtet glaubte, hierin obigen Artikel zu berichtigen. K. Doller, ehemaliger außerordentlicher Professor der Metaphisik an der Universität Heidelberg.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 2 $\frac{7}{8}$ Linien	1 $\frac{8}{10}$ Grad über 0	60 Grad	Nordost	zieml. heiter
Mittags 3	28 Zoll 2 $\frac{3}{8}$ Linien	10 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	41 Grad	Nordost	heiter
Nachts 10	28 Zoll 2 $\frac{2}{8}$ Linien	4 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	51 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 16. März: Es spukt, Lustspiel in 2 Akten, von Johanna Weiffenthurn. Hieraus (zum erstenmale): Die Berkreuten, Pöffe in 1 Akt, von Kosebue. — Fr. Paust, vom Mecklenburg-Straliger Hoftheater, den Hauptmann Mengfort, als Gast.

Ball-Anzeige.

Heute, Montag, den 15. d., wird in dem hiesigen Groß-Hoftheatergebäude ein Masken-Bal, zum Vortheil der hiesigen Armen, statt haben.
Karlsruhe, den 10. März 1819.

Karlsruhe. [Holländer- und Bauholz-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 18. dieses, Morgens 9 Uhr, werden in dem Büchiger Gemeindegeld 80 Stamm Eichen, zu Holländer- und Bauholz tauglich, versteigert werden.
Karlsruhe, den 12. März 1819.
Großherzogliche Forstinsektion.

Oberkirch. [Früchte-Versteigerung.] Von den bei der hiesigen herrschaftlichen Speicherei disponiblen Fruchtvorräthen, an Weizen, Korn, Gerst, Dinkel oder Fees und Haber, werden Donnerstag, den 18. März dieses Jahres, in der Verwaltungskanzlei, Vormittags 11 Uhr, durch öffentliche Versteigerung, nach dem Einfinden und Wunsche der Liebhaber, größere oder kleinere Parteien verkauft; wozu man die Liebhaber einladet.

Oberkirch, den 4. März 1819.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Walter.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogener benachrichtigt einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum, daß er ein ganz neues Assortiment von französischen Tapeten bekommen hat nach dem feinsten neuesten Geschmack, auch ordinäre, um sehr billige Preise; er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht, immer neue Sorten anzuschaffen.

Joh. Gartner, Bürger und Tapezier,
wohhaft bei Schuhmacher Kiefer in der kleinen Herrngasse.

Zell im Wiesenthal. [Bekanntmachung.] Ich Unterfertigter weisse nicht, daß das verehrte Publikum von dem mir und meinen Mitbürgern dahier begebenen Brandunglück vom 23. Jul. v. J. nicht schon hinreichend sattsam überzeugt seyn wird, wodurch dann auch, wie natürlich, meine im Besiz gehobte eigenthümliche Bleiche sammt meinen noch übrigen Gebäulichkeiten ein Opfer dieses Brandes werden mußte, da ich bei dem traurigen Ereigniß und unerhörten Schicksal des fürchterlichen Brandes mit allen meinen Unterthanen alle nur mögliche Mühe aufgebracht und angewendet habe, um das mir anvertraute fremde Eigenthum zu retten; der gränzenlose Umgriff des ärchterlichen Brandes brachte mich selbst noch in die Gefahr, so daß ich vom Feuer bedeutend verwundet wurde, weswegen meine ganze Habe ein Raub der Flammen geben mußte, welches auch zur weitem Beglaubigung am Fuße dieses vom einem wohlwollenden Großherzogl. Badischen Bezirksamte bezeugt wird.

Ich hoffe daher nicht, daß mir das verehrte Publikum wegen offenkundigen Brandschaden mir sein werthschätzbares Vertrauen für künftigen Sommer weniger schenken werde, sondern ich beruhige mich mit der festen Zuversicht, daß noch viele mehr hochgeschätzten Freunde durch die mir gewordenen großen Wunden veranlaßt werden möchten, mich für künftigen Sommer desto mehr ihres werthschätzbarsten Vertrauens zu würdigen. Mit dieser Hofnung belebt, und mit vielfältiger allerartiger Unterstützung meiner benachbarten Freunde, denen ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank bringe, ließ ich mir im abgewichenen Spätjahr, und noch fortwährend, keine Mühe und kein Opfer zu groß noch zu sauer werden, um meine Gebäulichkeiten, ganz von Stein gebaut, wieder solid herzustellen, um einem allenfallsigen Brande mehr Trost bieten zu können, besonders die Bleicherei von aller Gefahr einer Ueberschwemmung weit zu entfernen, welche bei vielen andern Bleichereien zu befürchten ist, auch hinsichtlich einer mechanischen Einrichtung, nebst Anwendbarkeit des Wassers, welches zum dauerhaften soliden Weißbleichen viele Vortheile besitzt, wovon sich gewiß gute beste Bedienung erwarten läßt, wieder so weit herzustellen, um meine Bleiche künftigen Monat April wieder anfangen und fortsetzen zu können.

Zum Beschluß dieser vorläufigen Bekanntmachung, komme ich hiermit, dem verehrten Publikum die Niederlagsorte öffentlich bekannt zu machen, wie folgt:

Altbreisach, bei Hrn. W. Herbst, Handelsmann.
St. Georgen bei Freiburg, bei Hrn. Sebastian Dtt, Reizen- und Seifenfabrikant.
Krozingen, bei Hrn. Andreas Hecht's Sohn, Handelsm.
Müllheim, „ „ Dom. Mangold, „
Schlengen, „ „ Joseph Walz, „
Kandern, „ „ Zahn und Ambühl, „
Ebrach, „ „ Theodor Gebhart, Kaufmann.
Güntershausen „ „ Groß Friedrich Kamüller, do.
Carlau, „ „ Baptist Ritter, Lehrer.
Wehr, „ „ Damian Frieder, Kaufmann.

Auf obbestimmten Plätzen wird alles zum Bleichen aufgebene Leinwand pr. franko ab- und zugeführt; der Bleichertloß, welcher jeder Eingekaufer beim Wiederempfang seiner Waare zu bezahlen hat, ist folgender:

Für extra ganz weiß per Elle 3 fr.
„ halb weiß „ „ 2 fr.
„ viertel weiß „ „ 1 1/2 fr.
Zwisch zahlt für ganz und halb weiß per Elle 1/2 fr. mehr als oben.
Leinene Gespinnste ganz weiß per Pfund 20 fr.
„ halb weiß „ „ 16 fr.

Alles baumwollene Strich und Garn wird nach der Qualität bezahlt; auch wird ferner für allenfallsigen Schaden und Verlust beste Garantie geleistet.

Zell im Wiesenthal, den 1. März 1819.
Peter Montfort, Bleicher.

Daß obenstehende Angaben des Bleichers Montfort von Zell der Wahrheit gemäß seyen, wird andurch bestätigt.

Schnau, den 2. März 1819.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Weinzierl.